Recherche: ist Gambia ein afrikanisches Land?

7. Schöner Wohnen

Gegen Abend haut dich die wuchtvolle Kraft der Flut eines zu Späßen aufgelegten Ozeans aus den Pantinen. Wie der Atlantik mit Beton spielt und zerstäubt! Fontänen der Lust schießt er hoch, lacht!

Harmattan bringt so viel Sand der Sahara in die Gambische Luft, dass sich um die Sonne eine Art Regenbogen ausbildet, dessen Farbfolge und Richtcharakteristik sich aus Mie-Streuung erklären lassen.

Die Fischer kehren heim und bringen ihren zweiten Fang des Tages an den Mann

Links wird gefeilscht, mittig geräuchert und die Wäsche trocknet rauchig rein rechts

Die Kinder auf dem Markt von Bakau spielen zwischen den Verkaufstischen mit einer Pappschachtel. Auch der überdachte Markt ist aus Dachlatten zusammengena-

gelt. Ihre von Hand geschnittenen Dachlatten scheinen sie für Konstruktionsbalken zu halten. Sie kennen die Last des Schnees nicht. Bauholz kann nur werden, was beim Köhlern übrig blieb. Kochen sterilisiert das Essen. Essen geht dem Wohnen vor. Was beim Bauen zu verschwenderisch genutzt wird, fehlt am Ende in der Küche.

Sonnenschirm am African Village Strand aus Dachlatten.

Noch nie zuvor habe ich mich so alt und plump und toubabig gefühlt. Geschwollene Fußfesseln und ein unzähmbarer Fettbauch. Und doch leide ich nicht, ich sehe nur, was ist. Das Kind in mir lebt weiter.

Das Kind aus mir erst recht.

Ich wäre nicht gern anders. In mir wohnt eine Kraft, die magisch ist und zaubert, dass ich ohne Hader meine Mängel anschauen kann, dass ich glücklich bin. Ich habe eine

Hürde überwunden: ich bin glücklich, ohne prinzipiell zufrieden zu sein. Das ist mein wahres Glück: dass es noch Ziele gibt, die Welt mit mir zu schwängern und Geduld, dafür zu arbeiten, an meinen Wünschen, ohne an der Tatsache zu leiden, dass sie noch nicht erfüllt sind, aber mit der Sicherheit, dass keine Eile drängt: Ich bin der Glückspilz, bin von jener schlimmsten aller Qualen frei: ob, was mir an der Welt gefällt, mich annimmt. Ob ich schon in der Lage bin, ganz ohne meine Herde und den Schutz von Assan oder Laura ein Geschäft zu tätigen? Vielleicht nicht überfordern, denke ich, mach es beherrschbar klein: Ansichtskarten senden!

Die hübsche Frau nennt diesen Strand ihr Reich. Wenn du die vielen jungen Menschen siehst, die keine Arbeit haben und darunter leiden oder diesen Mangel kompensieren, indem sie um die Wette bumstern … dann hat sie es geschafft! Und sie

wird alles tun, um ihren Status aufrecht zu erhalten. Sie ist die Chefmasseurin vom African Village. Ich sah ihr zu, wie sie dem ungefähr geschätzte hundert Jahre alten Pärchen ihre Zuwendung in heftiger Umarmung gab. Ich spürte, wie das für die alten Leute war. Ich spürte meine hämische Grausamkeit, diese Menschen als der Gruft entsprungen, unansehnlich und nicht im Geringsten appetitlich abzutun. Und es entspricht mir nicht. Ich fühle eine herzliche Zuneigung beispielsweise für Ilo und Fritz. Das kommt von nirgendwo her als aus mir ganz drinnen – und schon versinken all die Argumente über unattraktiv machende Mängel in Aussehen, Figur, Haut, Intellekt … ich sehe sehr gut, was mich stört, aber es ist vernachlässigbar klein zu dem, was mich zärtlich erwärmt. Und diese Leute mit den so genannten Mängeln ihrer Körper, die von der Masseurin ignorierten Mängellisten körperlichen Verfalls mit dem Alter – verschwinden! Da wird die Grenze fließend zwischen dem Bumstern und der wahren Philanthropie. Ich habe ganz genau gesehen, wie die junge, hübsche Negerin das bleiche, krampfadrige Paar im Alter des Methusalems an ihrem Strand willkommen hieß. Ich habe es gespürt, wie es sich angefühlt haben muss und ich habe meine Häme erst ablegen können, als sie zu mir kam und schwor, sie liebe mein Gesicht. Liebe Masseurin, du bist wunderbar, aber hinter den Bergen bei den Leprechauns ist ein Kessel in Mutter Erde eingelassen, in dem der Karfunkel aus dem Märchen schwimmt: er schwimmt auf Wolken eines Universums, das noch nicht einmal die Elfen Tolkiens kennen. Aber in meinem Herzen leuchtet der Karfunkel jeden Rubin zu Asche. Und sie bleibt freundlich ohne jeden Groll, wie es mir scheint. Ich bin ein potenzieller Gast und sie wird nichts tun, das mich zur Beschwerde beim Manager treiben könnte. Meine Ansichtskarten sind geschrieben, zwei davon auch schon frankiert, jetzt ab: zur Post.

Während ich die Situation mit Eisengittern und Vorhängeschloss analysiere, eilt der Mann hinter der Ecke dieses Postgebäudes vor, zu mir. Ansichtskarten? Kein Problem, wenn Porto drauf ist. Ich kürze ab: er will am Ende meine Schuhe, weil ich morgen abfliege und sie dann ja gar nicht mehr brauche; er aber sei noch lange hier und seine Schuhe gehen aus dem Leim. Das Argument ist stichhaltig und überzeugend. Nein, meine Schuhe kriegst du nicht. Ich esse deine Suppe nicht, nein, deine Suppe ess ich nicht.

Es wirkt nicht: ich bin fett! Ich sehe wunderschöne Körper mit dem ganzen Stolz des Gambiers trainieren: zwei leere Dosen - Durach Sauerkraut und Ravioli – mittels

Bruchholz eines Besenstiels zusammen-betoniert. Sie heißen Hantel, diese Dosen.

Assans Abschiedsüberraschung ist der Ladyfish, den er am Fischmarkt ausgesucht hat aus dem frischen Fang. Sein Freund hat einen Catering Service. Dort ließ Assan den Ladyfish ortsüblich mit erbsiger Pampe aus Gemüse füllen und als Festessen berei-

ten. Geschmack ist das Ergebnis der Erziehung, die dich prägt. Will ich verteidigen, was mich verbogen hat? Will ich verurteilen, was mir Kontur verliehen hat? Sitzt ein Toubab vor dem Ladyfish vom Feinsten und denkt ans Nutellabrot von morgen früh! Kohletabletten nicht vergessen – undenkbar, wenn sich auf dem Flug der Darm unrühmlich aufführte! Und Nasenspray – gegen den Ohrendruck! Und Jod-S-11 Körnchen für deinen Vogel in der Birne, Max!

GAMPOST: unlösbare Aufgabe!

Hinter der schwarzen Eisentür in roter Mauer öffnet sich der Innengarten des Compounds von Ramus Bruder Pa, wo sie wohnt. Fließend Wasser haben erst Assan und Laura eingerichtet. Strom kam jüngst per Photovoltaik auf Ramus Dach.

Das ist inside, inside total. Hier endet die Kompetenz von Doktor Kauzig engültig.

Die Straße vor dem Compound ist ausreichend öffentlich, fotografiert zu werden:

Oder – wie Tom sagt: Afrika wäre halt so schön, ohne die Leute!

Ohne uns womöglich?

Ramus Nachbar betreibt eine Sattlerei und lagert Kundenware ideal im Harmattan:

Nachbar von Pa Joob; ein Restaurant von und für Leute aus Bakau – vor allem

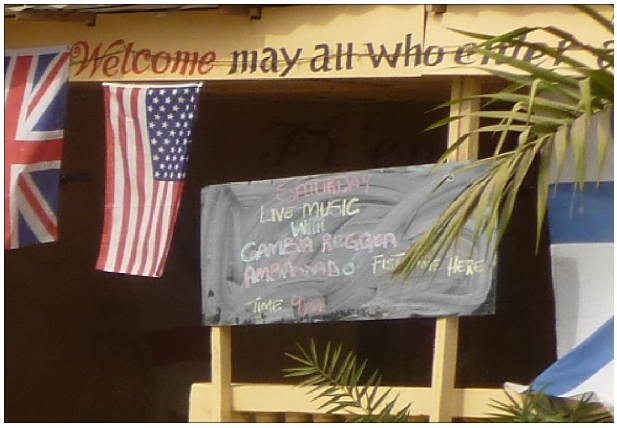
Eindrücke vom Leben vor den Toren von Pa Joobs Bananengarten weisen die ausgezeichnete Infrastruktur aus für die Gambier, die am fernen Rand des Senegambia-Tourismus Toubabs mögen unter sich dulden. Akzeptieren. Aushalten können?

Unser Bäcker – das Baguette kostet jetzt sieben Dalasis. Die Toubab kauft drei und bezahlt mit einem Wassu-Lappen. Zurück kriegt sie den blauen Zwanziger, den roten Fünfer und die vier silberne Münzen. Zuhause siehe da: zwei Münzen zeigen das heilige Kachikally Krokodil. Die beiden andern einen Stier mit dem Gehörn, das den Bonanza-Lenker-Schöpfern einst Modell gestanden sein muss. 50 Bututs steht auf den Stiermünzen und das ist ein halber Dalasi. Die Toubab hat also für drei Brote zweiundzwanzig Dalasis bezahlt. Preisfrage: was kostet dann ein Brot? Der Gambier weiß: Rind leitet sich ab von rund. Und jedes Krokodil, das heilig ist, hat genau sieben Ecken. Der Toubab lernt mit einem Lächeln durch Verlust, der ihm nichts ist, außer der Ehre, wenn er so bescheiden ist, einen so primitiv geschickt ergaunerten Dalasi bis an seine Ehre hin zu lassen. Das Brot war immer ganz hervorragend. Und ganz gewiss nicht weniger Arbeit, als die Fabriken Kotter, Schneider und Co aufzuwenden haben. Und dann sieben Dalasis? Gerade mal vierzehn Cent – Jungs!

Richtig gutes Baguette, eine Stange frisch aus dem Holzkohleofen, handgeformt und liebevoll gebacken oder ganz profan, egal: vierzehn Ecken … kathedralisch schön!

Der zweite Bäcker gleich daneben; gute Idee: Brot! Mache ich auch! Hier kauft Assan. Das Gegenüber – links der Gampost, die mich überfordert hat.

Hier hat der Bär gesteppt am Samstag Abend: Gambia Reggea (sic!) ab neun ...



Yahya Jammeh – der heilige Prophet

Schwebt in der Abfertigungshalle seines Flughafens mit dem Koran in seiner Rechten über uns im Kuppelinnenradius

Planmäßiger Start um 20:20, Checkin maximal bis 19:50. Um halb neun wird klar, dass vor zehn kein Flieger gehen wird, weil bisher keiner da steht, der gehen könnte.

Da fallen dir die Sachen ein, die du vergessen hast. Du wolltest Fächerpalmen ablichten, zum Beispiel. Jetzt stehst du da am Flughafen Banjul: du Glückspilz!

tower

mosque

What kind of slavery have you decided?

Lost in translation

Hoam? Jo freilie! Hoam!

Aus dem Airbus 319 steigen sie quasi

direkt in den Ostbahnhof – X Minuten!